

Jahresbericht

2023/24



Institut für Gesundheit und Generationen (IGG)

Hochschule für angewandte
Wissenschaften Kempten
Fakultät Soziales und Gesundheit

Bahnhofstraße 61
87435 Kempten
igg@hs-kempten.de

Inhaltsverzeichnis

1	Organisation und Struktur des IGG	3
2	Sozialmanagement und Sozialforschung.....	5
3	Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben (FStDP)	26
4	Study Well: Studentisches Gesundheitsmanagement (SGM)	29
5	Lehre und Social Lab	34
6	Dissemination.....	41

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Einbettung und organisationale Struktur des IGG	3
Abbildung 2: IGG-Teambild	4
Abbildung 3: Symbolbild "Bücher"	5
Abbildung 4: Gesundheitsregion ^{Plus} Lindau.....	6
Abbildung 5: Gesundheitsregion ^{Plus} Unterallgäu-Memmingen.....	7
Abbildung 6: Symposium "Erreichbarkeit vulnerabler Gruppen" von verschiedenen Studiengängen	8
Abbildung 7: Verleihung des bayerischen Kulturpreises für die Masterarbeit von Josephine Eberitzsch	9
Abbildung 8: Deckblatt des Handlungsleitfadens	11
Abbildung 9: Methodenbeispiel.....	12
Abbildung 10: Bilderausstellung im Stadttheater Kempten	14
Abbildung 11: Ausstellungseröffnung im Stadttheater Kempten	15
Abbildung 12: Pflegetriade	16
Abbildung 13: Treffen der Projektbeteiligten	17
Abbildung 14: Vorstellung BeStärken+ auf der fünften Tagung der Bundesinitiative Sturzprävention	19
Abbildung 15: Logo von Cannapeer	20
Abbildung 16: Logo von astraplus	22
Abbildung 17: Logo der FStDP	26
Abbildung 18: Steuerkreis SGM	29
Abbildung 19: Logo des SGM.....	30
Abbildung 20: Ausschnitt AGH-Fachtag	32
Abbildung 21: Symbolbild "Teamwork"	34
Abbildung 22: Poster Wissenschaftswerkstatt 2023	36
Abbildung 23: Poster Schreibnacht 2024.....	36
Abbildung 24: Feedback zur Schreibnacht 2024.....	38
Abbildung 25: Zertifikat Design-Thinking-Workshop	40

Abkürzungsverzeichnis

AGH	Arbeitskreis Gesundheitsfördernder Hochschulen
FStDP	Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben
IGG	Institut für Gesundheit und Generationen
SGM	Studentisches Gesundheitsmanagement
TK	Techniker Krankenkasse
ZPG	Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung

1 Organisation und Struktur des IGG

Das im Jahr 2019 gegründete Institut für Gesundheit und Generationen (IGG) hat als Einrichtung der Fakultät Soziales und Gesundheit der Hochschule Kempten zum Ziel, Praxis, Forschung und Lehre im Rahmen von ausgewählten Themenschwerpunkten zu verbinden. Die Kompetenzbereiche des IGG umfassen das Sozialmanagement, die Empirische Sozialforschung sowie das Social Lab. In den Feldern Sozialmanagement und -forschung agiert das IGG im Auftrag von Praxispartnerinnen und -partnern. Thematisch liegt der Fokus insbesondere auf der Versorgung im Alter und der Gesundheitsförderung und Prävention. Das Institut für Gesundheit und Generationen steht außerdem für eine starke Einbindung Studierender zur Vertiefung der im Studium theoretisch erworbenen Kompetenzen (Social Lab). Dies gelingt durch lehrveranstaltungsbezogene Praxisvertiefungen sowie die Einbindung von Studierenden in Form von Studienprojekten, Abschlussarbeiten, Hilfskraft- und Praktikumsverträgen in laufende Projekte.

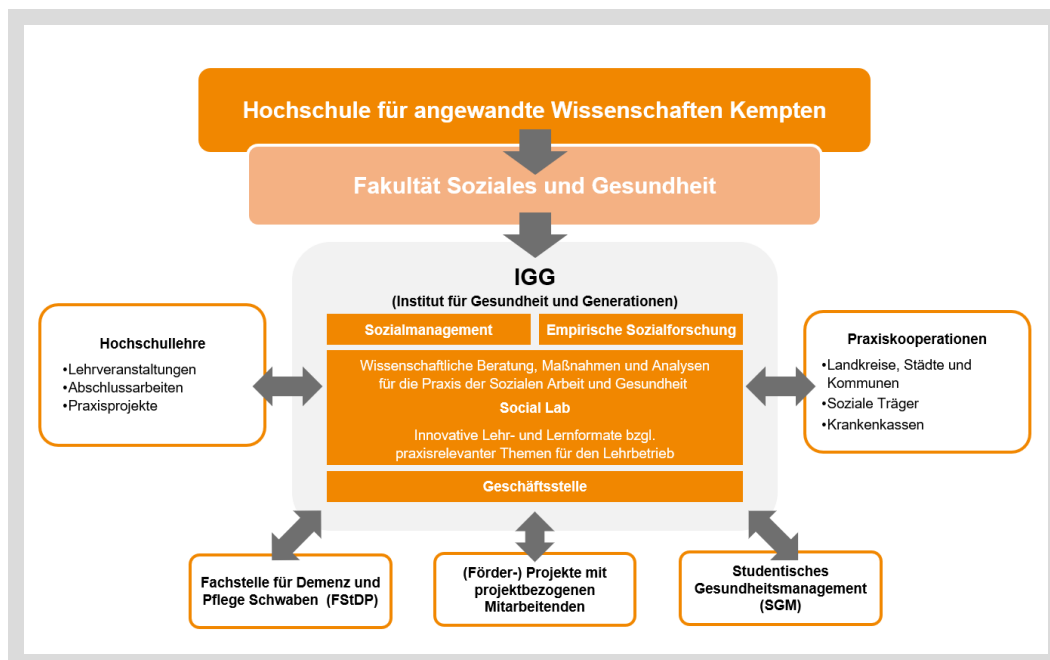


Abbildung 1: Einbettung und organisationale Struktur des IGG
 Quelle: eigene Darstellung

Das IGG umfasst ein Leitungsteam, bestehend aus:



In den Jahren 2023 und 2024 waren über verschiedene Zeiträume hinweg insgesamt 19 Mitarbeiterinnen am IGG beschäftigt.

Dabei gehörten folgende Mitarbeiterinnen dem an der Geschäftsstelle angesiedelten Kern-team des IGG an:

- Anna Westbrock (M.Sc.)
- Dr. Lisa Fischer
- Christine Stöckigt
- Eva Konrad (B.A.)
- Carolin Möst (B.A.)

Projektspezifisch waren außerdem in verschiedensten Projekten involviert:

- Sarah Dannheimer (B.A.)
- Kathrin E. Lörch-Merkle (M.A.)
- Rebecca Jörg (M.A.)
- Veronika Strodl (B.A.)
- Dr. Mara Müller
- Karina Boehnki (M.A.)
- Magdalena Gross (B.A.)
- Claudia Zucknik (M.A.)
- Rebecca Willmann (M.A.)
- Kathrin Trommer (M.A.)
- Judith Braun (B.A.)
- Dr. Monika Pauls
- Doris Immerz (M.Sc.)
- Lara Spichal (B.A.)

Im Durchschnitt waren drei Studentische Hilfskräfte am IGG tätig. Zudem wurde das Studenten Gesundheitsmanagement 2023 für fünf Monate von einer Praktikantin unterstützt.



Abbildung 2: IGG-Teambild
(Eva Konrad, Anna Westbrock, Prof. Dr. Petra Benzinger, Dr. Mara Müller (stehend v. l.), Prof. Dr. Anneke Bühler, Prof. Dr. Johannes Zacher, Prof. Dr. Philipp Prestel (sitzend v. l.)
Quelle: eigene Abbildung

In seinem vierten und fünften Arbeits-jahr ist das IGG-Team personell so-wie in Bezug auf die Arbeitskapazitäten erweitert worden. Die interne the-matische Ausrichtung und Weiterent-wicklung sind ein fortwährender Pro-zess. Im Folgenden werden Projekte und Praxiskooperationen des IGG aus den Jahren 2023 und 2024 über-blicksartig präsentiert. Sie werden in die Arbeitsbereiche **(2) Sozialma-nagement und Sozialforschung**, **(3) Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben (FStDP)**, **(4) Study Well: Studentisches Gesundheitsma-nagement (SGM)** sowie **(5) Lehre und Social Lab** unterteilt und unter **(6) Dissemination** hinsichtlich ihrer Außenwirkung dargestellt. Das IGG strebt eine Verzahnung der unter-schiedlichen Arbeitsbereiche an, so-dass Projekte zum Teil in verschiede-nen Bereichen zu verorten sind.

2 Sozialmanagement und Sozialforschung

2.1 Bestands- und Bedürfnisanalyse zum Thema Prävention und Gesundheitsförderung in den GesundheitsregionenPlus

2.2 Innovative Pflegedienste: Analyse und Bewertung besonders relevanter Entwicklungsmöglichkeiten für die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen ambulanter Pflegeeinrichtungen

2.3 Weiterentwicklung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts der Stadt Kempten

2.4 Demokratie-Projekt „Zusammenhalt leben! An der Generationen-Uni“

2.5 BeStärken+ „Bewegen und Stärken: Gesundheitsförderung in der Alltagsbegleitung“

2.6 Cannapeer – „Cannabisprävention an bay. Berufsschulen sowie Hochschulen und Universitäten: Entwicklung eines Peer-to-Peer-Ansatzes“

2.7 aQuaE: astra plus - Qualitätsmanagement und Evaluation

2.8 Spring



2.1 Bestands- und Bedürfnisanalyse zum Thema Prävention und Gesundheitsförderung in den Gesundheitsregionen^{Plus}

IGG-Interessenbereich „Gesundheitsförderung und Prävention“



PROJEKTLÉITUNG

Prof. Dr. Anneke Bühler



PROJEKTMITARBEITERINNEN

Anna Westbrook (M.Sc.)
Eva Konrad (B.A.)

Juni 2022 – Juli 2023 (Lindau)

März 2023 – Mai 2024 (Unterallgäu-Memmingen)

März 2023 – Mai 2024 (Oberallgäu-Kempten)

FINANZIERUNG

Das Projekt wurde auf Grundlage von §§ 20 und 20a SGB V durch die AOK Bayern im Rahmen des Förderprojekts „Gesunde Kommune“ gefördert.

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- Gesundheitsregion^{Plus} Lindau
- Gesundheitsregion^{Plus} Unterallgäu-Memmingen
- Gesundheitsregion^{Plus} Oberallgäu-Kempten

HINTERGRUND

Seit 2015 wurden in Bayern insgesamt 62 Gesundheitsregionen^{Plus} in 79 von 96 Landkreisen und kreisfreien Städten eingerichtet. Die Gesundheitsregionen^{Plus} werden vom Freistaat Bay-

ern über einen Zeitraum von fünf Jahren mit bis zu 50.000 Euro jährlich finanziell unterstützt. Ziel dieser Initiative ist es, durch regionale Netzwerke die medizinische und pflegerische Versorgung sowie die Prävention und Gesundheitsförderung zu verbessern. Das Netzwerk vereint verschiedene Anspruchsgruppen der Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsvorsorge und Pflege sowie politische Vertreterinnen und Vertreter. Die Einbindung lokaler Akteure ermöglicht eine passgenaue Gestaltung und eine erhöhte Attraktivität der Maßnahmen, was wiederum die Wirksamkeit steigert.



Abbildung 4: Gesundheitsregion^{Plus} Lindau

Quelle: Landkreis Lindau Bodensee, <https://www.landkreis-lindau.de/Gesellschaft-Soziales-Gesundheit/Gesundheitsregion-plus/6-Gesundheitsforum-der-Gesundheitsregion-plus-tagt-in-Lindau-unter-dem-Motto-Gemeinsam-stark-f%C3%BCr-den-Landkreis-.php?object=bx,2562.5&ModID=7&FID=2846.2634.1&NavID=2846.79&La=1>

Jeder Gesundheitsregion^{Plus} steht ein Gesundheitsforum vor, das eine konzeptionelle und steuernde Funktion hat. Aus diesem Forum heraus werden Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit spezifischen Themenbereichen beschäftigen und konkrete Maßnahmen erarbeiten. In jeder Region gibt es zudem eine hauptamtliche Geschäftsstelle, die das Tagesgeschäft sowie die Haupttätigkeiten koordiniert und organisiert. In einer Arbeitsgruppe der Gesundheitsregionen^{Plus} liegt ein besonderer Fokus auf der Gesundheitsförderung und Prävention. Um eine umfassende Analyse der Ausgangssituation vorzunehmen und prioritäre Handlungsfelder festzulegen, beauftragten die Gesundheitsregionen^{Plus} Lindau, Oberallgäu-Kempten und Unterallgäu-Memmingen 2022 bzw. 2023 das IGG mit einer systematischen Erhebung des Bestands und der Bedürfnisse an Präventions- und Gesundheitsförderungsangeboten im Landkreis.



Abbildung 5: Gesundheitsregion^{Plus} Unterallgäu-Memmingen

Quelle: Gesundheitsregion^{Plus} Memmingen, https://gesundheit.memmingen.de/hauptmenue/aktuelles/singlenews-grplus.html?tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Bnews%5D=10910&cHash=1b8536987b2e9685b005d688ec454ea7

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

Bedarfs-, Bestands- und Bedürfniserhebung sowie vertiefende Fragestellungen

- Ableiten von prioritären Handlungsfeldern auf Basis einer unveröffentlichten Bedarfserhebung der AOK Bayern (2019), die dem IGG zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt wurde.
- Systematische Erhebung des Bestands an Präventions- und Gesundheitsförderungsangeboten im Landkreis Lindau in den ausgewählten Handlungsfeldern mittels Onlinerecherche und Gesprächen mit lokalen Akteuren.
- Durchführen von Bedürfnisanalysen im Rahmen von Studierendenprojekten im Seminar Empirische Sozialforschung. Erhebung von Anforderungen vulnerabler Zielgruppen an entsprechende Angebote der Prävention und Gesundheitsförderung.
- In Lindau wurde zudem in einer Masterarbeit eine repräsentative Befragung zur Gesundheitskompetenz der Bürgerinnen und Bürger durchgeführt.
- Im Unterallgäu-Memmingen wurde die Erhebung durch ein Praxisprojekt zum Thema Ernährungsangebote für Männer über 55 Jahren ergänzt.
- Die Ergebnisse der Erhebungen in Lindau, Unterallgäu-Memmingen und Oberallgäu-Kempten wurden in einem abschließenden Bericht an die Gesundheitsregionen^{Plus} übergeben und im Gesundheitsforum präsentiert. Das Gesundheitsforum setzt sich aus 45 bis 70 Vertreterinnen und Vertretern aus lokalen Institutionen der Gesundheitspolitik, -verwaltung und -versorgung zusammen. Zudem sind Sozialversicherungsträger und weitere gemeinnützige Organisationen vertreten.
- Der Arbeitskreis Gesundheitsförderung und Prävention erarbeitet auf dieser Basis die nächsten Handlungsschritte. Parallel beteiligt sich das IGG am Arbeitskreis Gesundheitsförderung und Prävention in den jeweiligen Regionen und sitzt den Gesundheitsforen bei.

BEZUG ZU LEHRE

▪ Lehrveranstaltung „Qualitative und Quantitative Sozialforschung“ in den Studiengängen *Sozialwirtschaft, Gesundheitswirtschaft und Soziale Arbeit (SoSe 2023)*

Im Rahmen des Seminars führten Studierende in allen drei Gesundheitsregionen^{Plus} verschiedene Bedürfnisanalysen durch. 18 Gruppen mit jeweils vier bis sechs Studierenden bearbeiteten eine von ihnen gewählte (qualitative oder quantitative) Fragestellung im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention vulnerabler Bevölkerungsgruppen. Die Studierenden entwickelten in Absprache mit den verantwortlichen Dozierenden Fragestellung und Methodik und führten die Erhebung durch. Zur Gewinnung der Stichprobe standen die Studierenden zudem in engem Austausch mit den lokalen Praxisakteuren, wie z. B. dem Sozialpsychiatrischen Zentrum Westallgäu. Abschließend wurden die Ergebnisse in einem gemeinsamen Symposium präsentiert. Die beteiligten Studierenden konnten durch das Projekt ihr Methodenwissen vertiefen und intensive Praxiserfahrungen sammeln. Gleichzeitig profitieren die Gesundheitsregionen von der Vielfalt der Bedürfniserhebungen, die durch die Studierendenbeteiligung realisiert werden konnten. Die Ergebnisse wurden in der Projektabschlusspräsentation im Gesundheitsforum, dem Steuergremium der Gesundheitsregionen^{Plus}, durch das IGG präsentiert.

Symposium „Erreichbarkeit vulnerabler Gruppen“ der Studiengänge GW, ST & SW

am 28.6.23 in Zoom <https://hs-kempten.zoom.us/j/68373612645?pwd=NFl5RkFpGmd9OBR1R0QjRmR0MmR0M0Y0Wkd09>

8:00 Begrüßung - 8:10-8:50 Erste Runde – 9:00-9:40 Zweite Runde – Abschluss

QL Qualitativ, QT Quantitativ

Runde 1

	Breakout-Room 1	Breakout-Room 2	Breakout-Room 3	Breakout-Room 4	Breakout-Room 5
Titel	Alleinerziehende	Flucht	Ältere Jugendliche – hier 15min pro Gruppe	Ältere Erwachsene	Senior*innen
	P. Pfeil	A. Böhrer	S. Sauer	M. Zinsmeister	F. Eger
8:10-8:30	Alleinerziehende Studierende und gesundheitliche Bedarfe QL SW Amman	Geflüchtete Jugendliche und gesundheitliche Bedarfe QL SW Manakova	8:10 Stressempfinden von Schüler*innen im Abschlussjahrgang QT SW	Darmkrebsvorsorge bei GKV-versicherten mittelalten Männern QT SW	Präventionsangebote in Seniorenheimen und Einsamkeit QL ST Schmid-Hemmerle
8:30-8:50	Erwartungen alleinerziehender Frauen an Gesundheitsprogramme QL ST Schöbel	Ukrainer*innen und gesundheitliche Bedarfe QL SW Demirel	8:25 Sport und Bewegung von Oberstufenschüler*innen QL SW Halland 8:40 Sportliche Aktivität bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund QT GW	Übergang Berufsleben-Rente und Lebensqualität QL ST Busch	Senior*innen und die Auswirkung der Digitalisierung QL SW

Abbildung 6: Symposium "Erreichbarkeit vulnerabler Gruppen" von verschiedenen Studiengängen
Quelle: eigene Abbildung

▪ Praxisprojekt im Studiengang *Soziale Arbeit (WiSe 2023/24)*

Eine Bachelor-Studentin aus dem siebten Semester der *Sozialen Arbeit* führte ihr Praxisprojekt am IGG im Rahmen des Projekts durch. Die Studentin erforschte die Anforderungen an Ernährungsangebote für ältere Männer in der Gesundheitsregion^{Plus} Unterallgäu-Memmingen. Die Studentin präsentierte ihre Ergebnisse im Rahmen eines Austauschtreffens dem Landrat und der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{Plus} Unterallgäu-Memmingen. Die Ergebnisse wurden ebenfalls im Gesundheitsforum vorgestellt.

▪ Studentische Hilfskräfte (SoSe 2022 – SoSe 2024)

Über die drei Gesundheitsregionen waren durchgehend ein bis zwei Studentische Hilfskräfte im Projekt beschäftigt. Die Aufgaben der Studierenden umfassten u. a. die systematische Onlinerecherche sowie die Aufbereitung der Daten.

▪ Abschlussarbeit

Eine Studentin des Masterstudiengangs *Management im Sozial- und Gesundheitswesen* beschäftigte sich 2023 in ihrer Masterarbeit „Empirische Analyse der Gesundheitskompetenz vulnerabler Bevölkerungsgruppen in Lindau und ihrer Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen“ mit dem Zusammenhang zwischen der Gesundheitskompetenz und der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen vor dem Hintergrund des sozioökonomischen Status. Die Fragestellung wurde anhand einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung im Landkreis Lindau untersucht. Die Ergebnisse sind nicht nur für die Gesundheitsregion^{Plus} Lindau von Interesse, sondern bilden auch einen wichtigen Beitrag zur Erreichung von Chancengerechtigkeit in der Gesundheitsversorgung. Die Abschlussarbeit wurde mit dem bayerischen Kulturpreis ausgezeichnet.



Abbildung 7: Verleihung des bayerischen Kulturpreises für die Masterarbeit von Josephine Eberitzsch
 Quelle: eigene Abbildung

BEZUG ZU TRANSFER

- Der Projektabschlussbericht sowie die Ergebnisse der Abschlussarbeiten wurden der jeweiligen Geschäftsstelle übergeben und im Entscheidungsgremium der Gesundheitsregionen^{Plus}, dem Gesundheitsforum, vorgestellt. Eine umfassende Präsentation erfolgte zudem im Arbeitskreis Gesundheitsförderung und Prävention jeder Gesundheitsregion. Neben Entscheidungsträgerinnen und -trägern sind hier auch lokale Praxisakteure und Fachpersonen anwesend. Auf Basis der Ergebnisse werden zukünftige Entscheidungen in den Gesundheitsregionen^{Plus} bedarfs- und bedürfnisgerecht getroffen.
- Das IGG arbeitet auch weiterhin eng mit den Gesundheitsregionen im Rahmen der Gesundheitsforen (Unterallgäu-Memmingen etwa 70 Mitglieder, Oberallgäu-Kempten etwa 50 Mitglieder, Lindau etwa 40 Mitglieder) und den Arbeitskreisen Gesundheitsförderung und Prävention zusammen. Beide Seiten profitieren von der Expertise, den Erfahrungen und dem Netzwerk des jeweils anderen. Gemeinsam können aktuelle, lokale Fragen aus der Praxis professionell bearbeitet werden und ihren Weg in die Wissenschaft finden.

2.2 Innovative Pflegedienste: Analyse und Bewertung besonders relevanter Entwicklungsmöglichkeiten für die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen ambulanter Pflegeeinrichtungen

IGG-Interessenbereiche „Versorgung im Alter“ und „Gesundheitsförderung und Prävention“



PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Johannes Zacher
Prof. Dr. Philipp Prestel



PROJEKTMITARBEITERINNEN

Karina Boehnki (M.A.)
Magdalena Gross (B.A.)

Juni 2022 – Juni 2023

FINANZIERUNG

Das Projekt wurde durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention gefördert.

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention
- Landesamt für Pflege
- Buurtzorg Deutschland GmbH Pflegeteam, Münster
- Buurtzorg Deutschland GmbH Pflegeteam, München
- CareTeam Pflege GmbH, Düsseldorf
- Ich und Du Pflege GmbH, Freiburg
- Betreuung persönlich GmbH, Übersee
- Caritasverband Hochrhein e.V., Waldshut-Tiengen
- Mook we Gern GmbH, Heide

HINTERGRUND

Zu Beginn des Jahres 2022 bewarb sich das IGG erfolgreich um die Ausschreibung zur Erstellung eines Gutachtens für das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege und konnte das Projekt 2023 erfolgreich abschließen. Das Gutachten stellt die Potenziale und Herausforderungen von aktuellen innovativen Bestrebungen zu innovativen und nachhaltigen Entwicklungen ambulanter Pflegedienste dar. Zudem wurde ein Handlungsleitfaden für ambulante Pflegedienste erstellt.

Das Projektteam untersuchte im Auftrag des Ministeriums, das seinerseits vom Landtag dazu beauftragt worden war, ob und inwieweit das niederländische Buurtzorg-Modell und andere innovative Modelle auf bayerische Pflegedienste übertragbar ist. Der Auftrag umfasste auch die Sichtung und Bewertung einschlägiger Modellprojekte in Deutschland. Zwölf innovative Ansätze bei Pflegediensten in ganz Deutschland und Buurtzorg Niederlande konnten für eine Mitwirkung gewonnen werden.



Abbildung 8: Deckblatt des Handlungsleitfadens
 Quelle: eigene Abbildung

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

Ziel des Gutachtens war insbesondere die Beantwortung der Frage, ob durch andere Formen der Pflegeorganisation die Arbeitsbedingungen in der Pflege, die Begeisterung für den Beruf, die Qualität der Pflege und die Zukunftsfähigkeit verbessert werden können.

Die Hauptmethoden waren neben der Markterkundung und einer umfassenden Literaturanalyse leitfadengestützte Interviews in zwölf ambulanten Pflegeeinrichtungen in den Niederlanden und in Deutschland sowie die teilnehmende Beobachtung durch konkrete Mitarbeit in den jeweiligen Einrichtungen.

Hauptergebnis war, dass das Buurtzorg-Modell zwar wegen unterschiedlicher gesetzlicher, kultureller und gesellschaftlicher Regeln nicht eins zu eins auf Deutschland oder Bayern übertragbar ist. Allerdings ergaben sich wertvolle Anregungen für Innovationen in

der Führung ambulanter Pflegedienste. Insbesondere die Einbeziehung von Mitarbeitenden in die Leistungsgestaltung und die Förderung des Teamgeistes erwiesen sich als wirkungsvoll. Auf Unternehmens- und Kostenträgerebene wurde die Umstellung auf kostendeckende Stundenvergütung empfohlen. Letztere hängen eng mit den Gestaltungsmöglichkeiten der Leistungserstellung vor Ort und der Gewährung von Handlungsfreiheit und Förderung der fachlichen Anerkennung zusammen.

BEZUG ZU LEHRE

- **Lehrveranstaltungen „Versorgung im Alter“ und „Soziale Arbeit im höheren Lebensalter“ in den Studiengängen Gesundheitswirtschaft und Soziale Arbeit (SoSe 2023)**

Die Forschungsinhalte als auch die Bedeutung der Methode der teilnehmenden Beobachtung gingen in die Schwerpunkte bzw. Module „Versorgung Im Alter“ und „Soziale Arbeit im höheren Lebensalter“ der Studiengänge *Gesundheitswirtschaft* und *Soziale Arbeit* ein.

- **Abschlussarbeit**

Mit der Erforschung der Rechtslage in den Niederlanden war eine Masterandin des Studiengangs *Führung in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft* im Rahmen ihrer Abschlussarbeit 2023 wesentlich in den Forschungsprozess eingebunden.

BEZUG ZU TRANSFER

- Die Ergebnisse wurden in mehreren Veranstaltungen mit landesweiter Bedeutung vorgestellt und anregend diskutiert, darunter bei der Fachtagung „Gute Pflege. Daheim in Bayern“ des Bayerischen Gesundheitsministeriums am 10.11.2023 in Regensburg, beim Bayerischen Landespflegausschuss in München, bei zwei Veranstaltungen des Bayerischen Landesamts für Pflege am 21.02.2024 und 13.11.2024 sowie im Bayerischen Beiratsrat und in der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen.
- Durch die Beteiligung der zuvor genannten Praxiseinrichtungen wurde der Praxis-Theorie-Transfer verstärkt, indem das Lernen am Scheitern und die Realität in der Praxis in die theoretischen Ansätze einbezogen werden konnten.

2.3 Weiterentwicklung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts der Stadt Kempten

IGG-Interessenbereich „Versorgung im Alter“



PROJEKTLÉITUNG
 Prof. Dr. Johannes Zacher



PROJEKTMITARBEITERINNEN
 Dr. Lisa Fischer
 Anna Westbrook (M.Sc.)

September 2022 – November 2023

FINANZIERUNG

Das Projekt wurde durch die Stadt Kempten gefördert.

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- Stadt Kempten
- Seniorenpolitischer Beirat der Stadt Kempten

HINTERGRUND

Der Seniorenpolitische Beirat der Stadt Kempten beriet sich im Sommer 2022 zur Weiterführung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts. Die Hochschule Kempten ist durch Prof. Dr. Johannes Zacher in dem Gremium vertreten.

Für diese Überarbeitung wurden Arbeitsgruppen gebildet, in denen sowohl Mitglieder des Beirats als auch aktive Bürgerinnen und Bürger mitwirkten konnten.

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

▪ 2022

Das IGG unterstützte die Stadt Kempten bzw. deren Mitarbeiterin Frau Amann bei der methodischen und didaktischen Planung eines Workshops mit dem Seniorenpolitischen Beirat Kempten. Ziel war die Priorisierung von Handlungsfeldern (z. B. Demenz, Digitalisierung und Pflege) des neuen Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts sowie die Festlegung von Zuständigkeiten.

▪ 2023

Es fand eine methodische und didaktische Begleitung der daraus entstandenen Arbeitsgruppentreffen statt, in denen sowohl Mitglieder des Beirats als auch aktive Bürgerinnen und Bürger mitwirkten. Koordiniert durch Frau Ammann von der Stadtverwaltung Kempten, entwickelten die Arbeitsgruppen 2023 ein neues Seniorenpolitisches Gesamtkonzept.

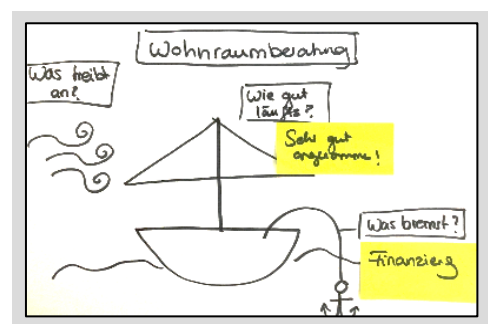


Abbildung 9: Methodenbeispiel
 Quelle: eigene Abbildung

BEZUG ZU LEHRE

- **Studentische Hilfskraft (WiSe 2022/23)**

Als Teil der vertieften Lehre wurde die Tätigkeit einer Studentischen Hilfskraft in die Workshop-Konzeption und Durchführung 2022 einbezogen.

BEZUG ZU TRANSFER

Im Rahmen des Projekts wurde mithilfe eines Methodenkoffers ein Techniktransfer geschaffen. Dieser kann mithilfe kleinerer Modifikationen für diverse Projekte am IGG, der Fakultät oder der Hochschule Kempten angewandt werden. Er enthält etwa Brainstorming- oder Feedbackmethoden, die sich für unterschiedliche Gruppengrößen eignen.

Darüber hinaus ermöglichte das Projekt, Prozesse der kommunalen Seniorenpolitik in der Praxis kennenzulernen. Erkenntnisse und Erfahrungen fließen wiederum in Lehrinhalte des IGG sowie künftige Projekte in diesem Bereich ein.

2.4 Demokratie-Projekt „Zusammenhalt leben! An der Generationen-Uni“

IGG-Interessenbereich „Versorgung im Alter“



PROJEKTLÉITUNG

Prof. Dr. Anneke Bühler



PROJEKTMITARBEITERINNEN

Dr. Lisa Fischer
Dr. Mara Müller

März 2023 – Juli 2023

FINANZIERUNG

Das Projekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- Stadt Kempten

HINTERGRUND

Bisher waren es vor allem jüngere Menschen, die an der Hochschule Kempten gemeinsam lernen und sich austauschen. Im Rahmen des Projekts wurden auch ältere Menschen an die Hochschule eingeladen und so der intergenerationale Austausch gefördert.

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

Ziel des Projekts war die Umsetzung einer Generationen-Uni zum Thema Demokratie. Im April 2023 kamen Seniorinnen und Senioren sowie Studierende an zwei Nachmittagen an der Hochschule Kempten zu-

sammen, um theoretisch wie praktisch etwas über Demokratie zu lernen. Das Vorhaben war in das Seminar „Sozialpolitik“ eingebettet und wurde von Dr. Lisa Fischer koordiniert. Mithilfe demokratischer Mittel organisierte die Gruppe eine Fotoausstellung.



Abbildung 10: Bilderausstellung im Stadttheater Kempten
Quelle: eigene Abbildung

Unter dem Namen „**Miteinander Kempten gestalten – Viele Köpfe – Viele Ideen für ein demokratisches Miteinander**“ fand im Juni 2023 die Ausstellungseröffnung im Foyer des Stadttheaters statt. Die Ausstellung wurde feierlich mit dem CampusChor der Hochschule Kempten eröffnet. Über fünfzig Allgäuerinnen und Allgäuer mit Bezug zu Kempten haben dafür die Frage beantwortet, was sie sich für ein gutes Miteinander wünschen. Gemeinsam mit einem Portraitfoto entstand so ein vielfältiges Bild, was Zusammenhalt und ein gutes Miteinander ausmachen. Im Anschluss war die Ausstellung noch einige Wochen im Stadttheater, später dann im Eingangsbereich des Rathauses Kempten zu sehen.



Abbildung 11: Ausstellungseröffnung im Stadttheater Kempten
 Quelle: eigene Abbildung

BEZUG ZU LEHRE

▪ Lehrveranstaltung „Sozialpolitik“ im Studiengang *Soziale Arbeit* (SoSe 2023)

In der Lehrveranstaltung „Sozialpolitik“ des Studiengangs *Soziale Arbeit* wurde das Praxisprojekt eingebettet. Studierende haben sich über die Lehrveranstaltung hinaus freiwillig im Namen des Projekts engagiert. Insgesamt waren ca. 30 Studierende über die Lehrveranstaltung am Projekt beteiligt. Ca. zwölf Studierende haben sich darüber hinaus aktiv bei der Erstellung und Umsetzung der Fotoausstellung eingebracht. Sie konnten somit ihre Kompetenzen im Bereich Projektmanagement, Veranstaltungsorganisation und Kommunikation erweitern.

BEZUG ZU TRANSFER

Das Projekt hat gezeigt, dass „Alt und Jung“ stark vom gegenseitigen Austausch profitieren. Die durchgeführten Evaluationen unter den Projektteilnehmenden haben dies bestätigt.

Das Konzept der Senioren-Uni an der Hochschule Kempten steht immer wieder in der Diskussion. Mithilfe des Projekts konnte erstes Anwendungswissen generiert werden, wie junge und ältere Menschen in Lehrveranstaltungen gemeinsam zusammenarbeiten. Von unterschiedlichen Erfahrungen der Generationen zu lernen, ist ein genannter Pluspunkt. Das IGG nimmt sich zum Ziel, auch künftig Formate des generationenübergreifenden Lernens in sein Portfolio zu integrieren.

Neben einem möglichen Lernerfolg an Hochschulen und Universitäten kann perspektivisch auch ein gesellschaftlicher Mehrwert entstehen, wenn unterschiedliche Generationen vermehrt in den Austausch treten.

2.5 BeStärken+ „Bewegen und Stärken: Gesundheitsförderung in der Alltagsbegleitung“

IGG-Interessenbereiche „Versorgung im Alter“ und „Gesundheitsförderung und Prävention“



PROJEKTLÉITUNG

Prof. Dr. Anneke Bühler
 Prof. Dr. Petra Benzinger



PROJEKTMITARBEITERINNEN

Dr. Monika Pauls
 Doris Immerz (M.Sc.)
 Eva Konrad (B.A.)
 Carolin Möst (B.A.)

Oktober 2023 – September 2026

FINANZIERUNG

Das Projekt wird vom GKV-Spitzenverband im Rahmen des Modellprogramms zur Weiterentwicklung der Pflegeversicherung nach § 8 Abs. 3 SGB XI gefördert.

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- AOK Bayern
- Pflegestützpunkt Landratsamt Oberallgäu
- Familiengesundheit 21 e. V., Memmingen
- Caritasverband Kempten-Oberallgäu
- Fachstelle für Pflegendes Angehörige Ottobeuren
- Home Instead Kaufbeuren (HISB Betreuungsdienst Herrmann GmbH)

HINTERGRUND

In Deutschland gibt es rund 4,1 Millionen pflegebedürftige Menschen, von denen etwa 80 % ambulant versorgt werden. Um den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit zu ermöglichen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, unterstützen Alltagsbegleitende die pflegebedürftigen Personen im täglichen Leben. Mit dem Projekt BeStärken+ erhalten Alltagsbegleitende eine Fortbildung zu gesundheitsförderlichen Aktivitäten, die Pflegebedürftige in ihrem Zuhause unterstützen und den Fortschritt von Frailty verlangsamen sollen.

Zielgruppen sind in ihrer Häuslichkeit lebende Pflegebedürftige, die Alltagsbegleitung in Anspruch nehmen. Bezugspersonen bzw. Angehörige werden als indirekte Zielgruppe berücksichtigt.



Abbildung 12: Pflegetriade
 Quelle: eigene Abbildung

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

Das Projekt zielt auf die qualitätsgesicherte Weiterentwicklung eines Versorgungskonzeptes ab. Geplant ist die Erstellung einer evidenzbasierten BeStärken+-Intervention sowie einer Fortbildungshandreichung. Weitere Ergebnisse umfassen Handlungsempfehlungen für Alltagsbegleitende, ein Konzept zur Sicherung der Fortbildungen in Bayern und mindestens zwei Fachveröffentlichungen.



Abbildung 13: Treffen der Projektbeteiligten
 Quelle: eigene Abbildung

▪ Kick-Off Veranstaltung

Zu Projektbeginn fand ein Kick-Off mit allen Projektbeteiligten statt, bei dem Rollen und monatliche Online-Besprechungen vereinbart wurden. Die AOK Bayern unterstützte bei der Teilnehmendengewinnung für den Expertenworkshop, der im ersten Quartal 2024 stattfand. Dort wurden die in der Literaturrecherche identifizierten Aktivitäten von Expertinnen und Experten hinsichtlich der Umsetzbarkeit mit der Zielgruppe Pflegebedürftiger durch Alltagsbegleitende bewertet.

▪ Literaturrecherche

Bisher ist keine multidimensionale Intervention verfügbar, die präventive Effekte auf die physische, psychische und soziale Frailty bei Pflegebedürftigen in der Häuslichkeit, durchgeführt von Nicht-Fachkräften und individualisiert gemäß den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen, nachweisen kann. So lässt sich für BeStärken+ keine Intervention „einfach“ übernehmen. Ziel der Recherche ist es, evidenzbasierte Aktivitäten zu identifizieren, die nachweislich eine Dimension von Frailty positiv beeinflussen. Dafür werden systematische Reviews, Meta-Analysen oder randomisierte Studien herangezogen.

▪ Expertenworkshop

Die in der Literaturrecherche identifizierten Aktivitäten wurden durch Expertinnen und Experten der Praxis bewertet. Um alle geplanten Personengruppen in Workshops einzubeziehen, wurde in zwei Expertenworkshops (Träger und Gesundheitsprofessionen) ein zielgruppenspezifisches Vorgehen umgesetzt. In den Workshops wurden die Fortbildungsinhalte vorgestellt und die Teilnehmenden konnten diese in Bezug auf die Umsetzbarkeit bewerten. Die Ergebnisse flossen in den BeStärken+ Aktivitätenkoffer der Vorstudie ein.

▪ **Expertengremium**

Im Expertengremium wurden die ersten Erkenntnisse aus der Vorstudie besprochen und Ansätze für einen erfolgreichen Praxistransfer sowie Strategien zur Rekrutierung weiterer Teilnehmender für die Hauptstudie erarbeitet. Diese Erkenntnisse fließen direkt in die Gestaltung der Hauptstudie ein.

▪ **Vorstudie**

Neue Alltagsbegleitende wurden in den BeStärken+ Aktivitäten fortgebildet. Während der achtwöchigen Vorstudie fanden leitfadengestützte Interviews mit den Pflegetriaden (Alltagsbegleitende, Pflegebedürftige, Angehörige) statt. Das qualitative Material wird mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring ausgewertet. Basierend auf diesen Ergebnissen werden die Fortbildungsinhalte und Aktivitäten von BeStärken+ für die Hauptstudie optimiert.

▪ **Hauptstudie**

Die in der Vorstudie getestete Intervention wird in einer Machbarkeitsstudie mit 60 Pflegetriaden über sechs Monate auf Praktikabilität geprüft. Der Start der Hauptstudie ist für Ende 2024 geplant. Angestrebt wird eine heterogene Stichprobe (z. B. nach Land-Stadt, Pflegegrad, kognitive Einschränkung, Vorerfahrung der Alltagsbegleitenden), die zeigen soll, ob das Konzept in die Regelversorgung übertragbar ist. Erste Hinweise zur Wirksamkeit auf Frailty und zur Entlastung von Angehörigen werden erwartet.

“

„Das war so effektiv. Der ganze Tag. Dieses, ich sage mal, war ja fast eine "Win-Win" Angelegenheit.

Wir eben die Erfahrungen und von euch die neuesten Erkenntnisse. Und DAS ist für mich wichtig, weil das alles praxisbezogen war. Das ist auch verständlich und auch PLAUSIBEL, dass man DAS auch im Alltag und in der Betreuung anwenden kann. Dass das nicht irgendeine theoretische Abhandlung ist, die kaum Anklang findet, sondern das war eine wirkliche Bereicherung. Und das ist für mich, ich kann das JEDEN Tag einsetzen“

Aussage einer Alltagsbegleiterin aus der Vorstudie

”

BEZUG ZU LEHRE

▪ **Lehrveranstaltung „Ernährung im Alter“ im Studiengang Gerontologische Pflege und Therapie (WiSe 2023/24)**

Im Rahmen der Lehrveranstaltung „Ernährung im Alter“ des Studiengangs *Gerontologische Pflege und Therapie* wurden mit ca. zehn Studierenden Fortbildungsinhalte erarbeitet.

▪ **Praxisprojekt im Studiengang Management im Sozial- und Gesundheitswesen (WiSe 2023/24)**

Weiterhin konnte eine Studierende im Rahmen eines Praxisprojekts aus dem Masterstudiengang *Management im Sozial- und Gesundheitswesen* in BeStärken+ eingebunden werden, um Aufgaben im Projektmanagement umzusetzen und einen Fragebogen zur Gesundheitskompetenz von Alltagsbegleitenden zu erstellen.

▪ **Studentische Hilfskräfte (WiSe 2023/24 – WiSe 2024/25)**

Zur Vertiefung von qualitativen Methoden (v. a. Interviewtranskription), Projektmanagement, Gesundheitsförderung und Prävention im Alter bzw. Versorgung im Alter konnten seit November 2023 insgesamt drei Studentische Hilfskräfte über verschiedene Zeiträume hinweg eingebunden werden.

▪ **Abschlussarbeiten**

Anfang 2024 wurde der Fragebogen in einer nachfolgenden Bachelorarbeit durch eine Studierende des Studiengangs *Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Gesundheitsförderung und Prävention* umgesetzt und die Gesundheitskompetenz von Alltagsbegleitenden evaluiert.

Für Ende 2024 ist im Studiengang *Gerontologische Pflege und Therapie* eine weitere Bachelorarbeit geplant, die sich mit der Evaluation und Weiterentwicklung des BeStärken+ Fortbildungskonzepts beschäftigt. Die Studentin übernimmt dabei eine doppelte Rolle: Als Quartiersmanagerin wird sie zudem prüfen, inwieweit das Fortbildungskonzept für externe Fortbildungsanbieter nachvollziehbar und umsetzbar gestaltet ist.

BEZUG ZU TRANSFER

Die Erkenntnisse aus der Literaturrecherche und aus der Praxis (Vorstudie) wurden sowohl in Expertenworkshops als auch im Expertengremium vorgestellt und das Konzept weiterentwickelt. Diese praxisnahe Rückkopplung ist Teil eines interaktiven Prozesses, der verschiedene Akteure, einschließlich Träger von Alltagsbegleitenden, einbezieht. Ziel ist es, Ende 2024 den Transfer in die Praxis weiter zu fördern, indem Zielgruppen, u. a. Träger aktiv in die Hauptstudie eingebunden werden. Ein nachhaltiger Wissenstransfer wird angestrebt, der über die Bereitstellung von Materialien (Materialkoffer und Fortbildungsheft) hinausgeht. Um den Rückmeldungen aus der Vorstudie Rechnung zu tragen, wird auch die Einbettung der BeStärken+ Fortbildung in die Grundschulung angestrebt.

Zudem wurde das Projekt im Mai 2024 auf der fünften Tagung der Bundesinitiative Sturzprävention in Oldenburg vorgestellt, wo es den Posterpreis gewann.



Abbildung 14: Vorstellung BeStärken+ auf der fünften Tagung der Bundesinitiative Sturzprävention
Quelle: eigene Abbildung

2.6 Cannapeer – „Cannabisprävention an bay. Berufsschulen sowie Hochschulen und Universitäten: Entwicklung eines Peer-to-Peer-Ansatzes“

IGG-Interessenbereich „Gesundheitsförderung und Prävention“



PROJEKTLÉITUNG

Prof. Dr. Anneke Bühler



PROJEKTMITARBEITERIN

Dr. Mara Müller

August 2023 – Dezember 2025

FINANZIERUNG

Das Projekt wird finanziert durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention.

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- Institut für Therapieforſchung München
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG)
- Landratsamt Oberallgäu

HINTERGRUND

Cannabiserfahrung hat heute etwa jeder zehnte Teenager und etwa die Hälfte der jungen Erwachsenen in Deutschland. Mit der Legalisierung des Konsums für Erwachsene wird ein weiterer Anstieg von Konsumerfahrung und deren potenziellen negativen Folgen erwartet. Das Projekt soll die Bemühungen zur Cannabisprävention an bayerischen Schulen ergänzen und ältere Gruppen in den Blick nehmen. Hierfür sollen Peers unter Studierenden verschiedener Fachrichtungen rekrutiert und zur Cannabisprävention in Berufsschulen und Hochschulen/Universitäten eingesetzt werden. Einer der drei Pilotstandorte ist Kempten.



Abbildung 15: Logo von Cannapeer
 Quelle: eigene Abbildung

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

- Projektziel ist die Ausarbeitung, Umsetzung und Erprobung eines nachhaltigen Peer-to-Peer-Ansatzes der Cannabisprävention an Berufsschulen in Kempten/Oberallgäu und der Hochschule Kempten.
- Die Peer-Aktionen sollen zielgruppengerecht über Cannabis informieren und dazu befähigen, aufgeklärte und verantwortungsvolle Entscheidungen bezüglich des Konsums zu treffen. Dabei liegt der Schwerpunkt darauf, Nicht-Konsumierende in ihrer Abstinenz zu

unterstützen und konsumierende junge Erwachsene zur Reflexion und gegebenenfalls zur Anpassung ihres Verhaltens zu ermutigen.

- In 2023 wurde das Standortkonzept für Kempten erstellt, die Koordinationsstelle vorbereitet und erste Netzwerktreffen durchgeführt.
- In 2024 nahmen die ersten Peers und die Standortkoordinatorin ihre Arbeit auf. Die Peer-schulung fand statt.

BEZUG ZU LEHRE

- **Lehrveranstaltung „Sozioökologie und Gesundheit“ im Studiengang *Soziale Arbeit* (WiSe 2024/25)**

Die Peers führten im Wintersemester 2024/25 einen cannabispräventiven Workshop für Studierende des ersten Semesters *Soziale Arbeit* im Seminar „Sozioökologie und Gesundheit“ sowie einen Workshop für die Studierenden des dritten Semesters *Gesundheitswirtschaft* im Seminar „Controlling“ durch.

- **Praxisprojekt im Studiengang *Soziale Arbeit* (SoSe 2024 und WiSe 2024/25)**

Im Rahmen des Schwerpunkts im Studiengang *Soziale Arbeit* im sechsten und siebten Semester gestalteten vier Studierende als Peers das Projekt als ihr einjähriges Studienpraxisprojekt maßgeblich mit. Sie erhielten dadurch die Möglichkeit u. a. ihr Fachwissen zur Suchtprävention zu erweitern sowie Kompetenzen in Projektsteuerung, Konzeptionierung und Durchführung von Interventionen zu vertiefen.

- **Abschlussarbeiten**

Drei Abschlussarbeiten im Studiengang *Soziale Arbeit* setzten sich 2023 und 2024 mit Forschungsfragen zum Cannabiskonsum von Studierenden auseinander.

BEZUG ZU TRANSFER

Durch dieses Projekt werden für regionale Akteure in der Suchtprävention (z. B. 16 kommunale Akteure Suchtprävention in Schwaben, 222 Berufliche Schulen in Schwaben) Präventionswissen und -methoden vermittelt. Die Peers führen im ersten Jahr in zwei Berufsschulen in Kempten Workshops für ältere Schülerinnen und Schüler durch. Finale Projektergebnisse dienen der qualitätsgesicherten Suchtprävention in der Region und bayernweit und damit dem gesunden Lernen und Studieren der jungen Bevölkerung.

Die Akteure spiegeln ihrerseits die Bedarfe sowie die Anwendungserfahrung der Präventionspraxis an die Hochschule Kempten, was wiederum die Entwicklung zugeschnittener Interventionsformen ermöglicht. Durch eine begleitende Evaluation werden förderliche und hemmende Faktoren bei der Umsetzung ermittelt und Empfehlungen für andere Hochschul-/Universitätsstandorte abgeleitet.

2.7 aQuaE: astra plus - Qualitätsmanagement und Evaluation

IGG-Interessenbereiche „Versorgung im Alter“ und „Gesundheitsförderung und Prävention“



PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Anneke Bühler



PROJEKTMITARBEITERINNEN

Anna Westbrock (M.Sc.)
Lara Spichal (B.A.)

Oktober 2023 – Dezember 2024

FINANZIERUNG

Das Projekt wird vom Deutschen Netz Rauchfreier Krankenhäuser (DNRfK) und der DAK Gesundheitskasse gefördert.

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- Deutsches Netz Rauchfreier Krankenhäuser (DNRfK)
- astraplus-Netzwerk

Die Gewinnung von regionalen Bildungseinrichtungen für Pflege steht noch aus.

HINTERGRUND

Nachdem der Tabakkonsum in Deutschland allgemein zwar abgenommen hat, macht die Höhe der Raucherprävalenz bei Erwachsenen und jungen Erwachsenen weiterhin Sorge. In den Pflegeberufen ist der Anteil der Rauchenden besonders ausgeprägt. Hier liegt bei den Auszubildenden die Verbreitung mit ca. 50 % mehr als doppelt so hoch wie durchschnittlich bei 18- bis 25-Jährigen mit etwa 20 %. Berücksichtigt man, dass selber zu rauchen zu einer geringeren Beratungsbereitschaft von Patienten führt, ist jede Intervention zur Reduktion des Tabakkonsums in der Pflege auch ein wichtiger gesundheitspolitischer Beitrag. Die Ursachen für das Rauchen sind breit gefächert, so dass zur Vorbeugung ein umfassender gesundheits-



Abbildung 16: Logo von astraplus

Quelle: astraplus-Programm, <https://www.astra-programm.de/home/>

förderlicher Ansatz für Ausbildungseinrichtung und Auszubildende gewählt werden sollte. Dies verfolgt das Programm astraplus, das ursprünglich als Modellprojekt des Bundesministeriums für Gesundheit vor zehn Jahren entwickelt, in acht Schulen umgesetzt und gegenüber einer Kontrollgruppe als erfolgreich evaluiert wurde. Das Programm wird seitdem immer wieder angepasst, sodass sowohl ein andauerndes Qualitätsmonitoring als auch eine Weiterentwicklung des Evaluationskonzepts notwendig sind.

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

- Projektziel ist regelmäßig und langfristig die Evaluationsdaten aller bundesweiten astraplus-Schulen auszuwerten und somit ein Qualitätsmonitoring zu liefern und datengestützte Entscheidungen zur Qualitätssicherung des Programms astraplus zu ermöglichen.
- Dazu wird das Evaluationskonzept weiterentwickelt (inkl. Digitalisierung der Befragung) und das entsprechende Datenmanagement aufgebaut und gepflegt. Eine Gesamtevaluation sowie Auswertungen zu spezifischen Forschungsfragen sind vorgesehen.
- Am 15.12.2023 wurde das neue Evaluationskonzept dem Beirat vorgestellt.
- In 2024 fand die Übersetzung der Evaluationsbogen in Leichte Sprache statt und die Digitalisierung der Datenerhebung (Prozess und Fragebogen) wurde vorbereitet. Die Implementationsphase ist für das Frühjahr 2025 terminiert.
- Die bisherige Datenbasis wird zum Thema „Gesunde Pausengestaltung“ ausgewertet und die Veröffentlichung vorbereitet. Schulspezifische Ergebnisse werden rückgemeldet.

BEZUG ZU LEHRE

- **Praxisprojekt im Studiengang *Management im Sozial- und Gesundheitswesen (SoSe 2024)***

Als Praxisprojekt im Masterstudium *Management im Sozial- und Gesundheitswesen*, Bereich Wissensmanagement, ist von einer Studierenden die Umsetzung eines digitalisierten Datenerhebungsprozesses erarbeitet worden.

- **Studentische Hilfskräfte (WiSe 2023/24 und SoSe 2024)**

Drei Studierende, die im Frühjahr 2024 als Studentische Hilfskräfte arbeiteten, vertieften ihre Kenntnisse in der Literaturrecherche, dem analogen Datenmanagement sowie der statistischen Datenauswertung.

- **Abschlussarbeit**

Im Rahmen einer Bachelorarbeit im Studiengang *Soziale Arbeit* erfolgte 2024 die Übersetzung und Testung der Evaluationsfragebogen in Leichte Sprache.

BEZUG ZU TRANSFER

Durch dieses Projekt wird Akteuren im Gesundheitswesen Evaluationswissen und -technologie vermittelt. Evaluationsergebnisse dienen der Weiterentwicklung eines bundesweiten Gesundheitsförderungsprogramms für eine Population von etwa 1.200 Pflegeschulen in Deutschland. Die 15 Akteure im Netzwerk spiegeln ihrerseits die Anwendungserfahrung der Evaluationspraxis an die Hochschule Kempten, was wiederum eine qualitativ hochwertigere, effizientere und praxisrelevantere Evaluation ermöglicht.

2.8 Spring

IGG-Interessenbereiche „Versorgung im Alter“ und „Gesundheitsförderung und Prävention“



PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Philipp Prestel
Prof. Dr. Johannes Zacher



PROJEKTMITARBEITERINNEN

Rebecca Willmann (M.A.)
Claudia Zucknik (M.A.)
Kathrin Trommer (M.A.)
Judith Braun (B.A.)

August 2023 – Februar 2025

FINANZIERUNG

Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege in Bayern
- 33 teilnehmende Träger von stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen in ganz Bayern

HINTERGRUND

Das Projekt Spring ist ein Projekt des Forschungszentrums Allgäu in enger Kooperation mit dem IGG. Das Projekt wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention an die Hochschule Kempten vergeben. Es dient der wissenschaftlichen Begleitung des laufenden **Modellprojekts zur Erprobung von Springerkonzepten in der Langzeitpflege**.

Der Projekthinhalt von Spring befasst sich mit Konzepten und modellhaften Realisierungen von Springerkonzepten in der Langzeitpflege. Zu untersuchen ist, ob und wie weit durch Springerkräfte aktuelle Probleme gemildert werden können. Insbesondere jenes, dass Pflegekräfte, die eigentlich frei haben, in den Dienst gebeten werden, wenn durch Krankheitsfälle Lücken im Dienstplan kompensiert werden müssen. Dazu hat die Landesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege in Bayern ein Modellprojekt entworfen, das vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention angenommen wurde und finanziert wird.

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

An der Hochschule Kempten ist die wissenschaftliche Begleitung des Projektes angesiedelt. Mithilfe der quantitativen Auswertung von Quellen wie Dienstplänen, Tagebüchern und Protokollen und der qualitativen Auswertung von Interviews mit allen beteiligten Einrichtungsträgern wird untersucht und analysiert, welche Wirkung die Springerkonzepte entfalten können.

BEZUG ZU LEHRE

Da solche Fragen eines wirkungsvollen und nachhaltigen Personaleinsatzes zu den wesentlichen Inhalten der Bachelorstudiengänge Gesundheitsmanagement und Sozialmanagement sowie des Masters Management im Sozial- und Gesundheitswesen gehören, bietet das Projekt Spring Studierenden dieser Studiengänge verschiedene Mitwirkungsmöglichkeiten an.

- **Studentische Hilfskräfte (SoSe 2024)**

Sechs Studierende nahmen am Projekt als Studentische Hilfskräfte teil. Sie erlernten bzw. vertieften im Rahmen der Mitarbeit Kenntnisse zu quantitativen und qualitativen Methoden der Empirischen Sozialforschung und wendeten diese umfangreich an.

- **Abschlussarbeiten**

Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit profitierten 2024 zwei Studentinnen der *Gesundheitswirtschaft* vom Projekt Spring, weil sie in dessen Rahmen ihre Arbeit verfassen konnten und intensiv begleitet wurden. Eine Abschlussarbeit befasste sich dabei mit dem Thema Springerkräfte in der Langzeitpflege und eine weitere mit der Erstellung eines Springerkonzepts für eine konkrete Senioren- und Pflegeeinrichtung der Region.

BEZUG ZU TRANSFER

Der Transfer besteht in der Weitergabe der am IGG der Hochschule Kempten gewonnenen, hoch praxisrelevanten Ergebnisse an Politik, Träger und Einrichtungen über Vorträge, Fachgespräche und Veröffentlichungen. Wegen des Veröffentlichungsvorbehalts des Staatsministeriums erfolgt die Dissemination erst im Jahre 2025. Allerdings beinhalten die 33 durchgeführten Einrichtungsbesuche durch die geschulten Wissenschaftlerinnen des Projekts bereits umfangreiche Transferelemente, die sich im organisatorischen Fortschritt und in der Weiterentwicklung der Modelle niederschlugen.

3 Fachstelle für Demenz und Pflege Schwaben (FStDP)

IGG-Interessenbereich „Versorgung im Alter“



PROJEKTLEITUNG
 Prof. Dr. Philipp Prestel



PROJEKTMITARBEITERINNEN
 Sarah Dannheimer (B.A.)
 Rebecca Jörg (M.A.)
 Katrin E. Lörch-Merkle (M.A.)
 Christine Stöckigt
 Veronika Strodl (B.A.)

September 2020 – Juni 2025

FINANZIERUNG

Das Projekt wird hauptsächlich aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention, durch die Arbeitsgemeinschaft der Pflegekassenverbände in Bayern und durch die Private Pflegepflichtversicherung sowie die Hochschule Kempten gefördert.



**FACHSTELLE FÜR
DEMENTZ UND PFLEGE
Schwaben**

Abbildung 17: Logo der FStDP
 Quelle: eigene Abbildung

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- Alzheimer Gesellschaften
- Ambulante Pflegedienste und Kliniken in Schwaben
- Anbietende von Angeboten zur Unterstützung im Alltag (AUA) in Schwaben
- Arbeitskreise und Gemeindepsychiatrische Verbünde in Schwaben
- Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention, Referat 42, (Demenzstrategie, Beratung in der Pflege, Angebote zur Unterstützung im Alltag), München
- Betreuungsstellen, Betreuungsbüros und Betreuende
- Bezirk Schwaben, Augsburg
- Demenzfreundliche Apotheken in Schwaben
- Evangelische Hochschule Nürnberg
- Fachstelle für Demenz und Pflege Bayern und regionale Fachstellen für Demenz und Pflege in den weiteren bayerischen Regierungsbezirken
- Fachstellen für pflegende Angehörige in Ottobeuren, Augsburg, Marktoberdorf, Memmingen, Lindenberg/Allgäu, Marktoberdorf, Sonthofen, Kempten, Nördlingen, Stadtbergen, Aichach, Günzburg und Lindau
- Hochschule Kempten, insbesondere Fakultät für Soziales und Gesundheit sowie Bayerisches Zentrum Pflege Digital
- Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie Gremien der schwäbischen Gesundheitsregionen^{Plus}
- Kranken- und Pflegekassen
- Landesamt für Pflege, Amberg

- Landratsämter und kreisfreie Städte in Schwaben insbesondere Seniorenfachstellen, Seniorenberatungsstellen, Quartiersmanagerinnen und -manager
- Medizinischer Dienst Bayern
- Pflegestützpunkte in den Landkreisen Donau-Ries, Dillingen, Günzburg, Aichach-Friedberg, Neu-Ulm, Unterallgäu, Ostallgäu und Oberallgäu, sowie in den kreisfreien Städten Augsburg und Memmingen
- Senioren- und Pflegebeauftragte der Landkreise und kreisfreien Städte in Schwaben
- Städtische Museen Kempten
- Vielzahl weiterer kreisangehöriger Städte und Gemeinden in Schwaben
- Wohlfahrtsverbände und ihre Gliederungen in Schwaben
- Weitere Kooperationspartnerinnen und -partner, wie allgemeinbildende Schulen, Tanzschulen und Buchhandlungen

HINTERGRUND

Die FStDP ist eine am IGG der Fakultät Soziales und Gesundheit an der Hochschule Kempten angesiedelte Organisationseinheit. Die Mitarbeitenden der FStDP sind mit der Fachberatung, der regionalen Entwicklungskoordination und mit der Vernetzung der beruflichen und ehrenamtlichen Akteure rund um das Thema Demenz sowie der damit zusammenhängenden Fragen der Pflege beauftragt.

Mit Gründung von regionalen Fachstellen für Demenz und Pflege in allen bayerischen Regierungsbezirken im Rahmen der Bayerischen Demenzstrategie legt die Hochschule Kempten als Träger der schwäbischen Fachstelle für Demenz und Pflege den Fokus auf regionale Vernetzung und Wissenstransfer in den Bereichen der häuslichen Betreuung und Versorgung von pflegebedürftigen Menschen mit und ohne Demenz, der Versorgungsstrukturen und deren innovative Weiterentwicklung und den Auf- und Ausbau von Quartiersarbeit.

ZIELE, METHODE UND ERGEBNISSE

- **Ziele**
 - Sensibilisierung und Wissensvermittlung im Bereich Demenz: Förderung eines Bewusstseinswandels in der Gesellschaft, hin zu einer demenzfreundlichen Gesellschaft durch Aufklärung und Wissenstransfer
 - Unterstützung beim Ausbau von Hilfsangeboten und Versorgungsstrukturen für Pflegebedürftige, v. a. aber Menschen mit Demenz und ihrer pflegenden Angehörigen (Angebote zur Unterstützung im Alltag und ehrenamtlich tätige Einzelpersonen)
 - *Zentrale Anlaufstelle:* Bereitstellung von neutraler, kostenfreier und trägerunabhängiger Beratung für Privatpersonen sowie andere Beratungs- und Unterstützungsstrukturen, wie beispielsweise die Fachstellen für pflegende Angehörige und die Pflegestützpunkte
 - Beitrag zur Optimierung der Lebensbedingungen von Menschen mit Demenz und der sie häuslich Pflegenden
- **Methoden**
 - Beratung von Behörden, Verbänden, Initiativen und Multiplikatoren
 - Schulungs- und Informationsveranstaltungen
 - Erfahrungsaustausch
 - Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Social Media, Presseberichte, Materialverleih: Demenzparcours und -koffer)

▪ Ergebnisse

- In den Jahren 2023 und 2024 (bis Oktober) konnten folgende Ergebnisse erzielt werden:
 - 1.936 Teilnehmende bei Schulungs- und Informationsveranstaltungen
 - 193 Teilnehmende bei weiteren Veranstaltungen
 - 24 Verleihungen des Demenzkoffers und Demenzparcours
 - 25 Beratungsgespräche mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern, Landrätinnen und Landräten sowie kommunalen Gremien
 - 157 Beratungsgespräche zu Angeboten zur Unterstützung im Alltag
 - 49 Beratungsgespräche zum Themenbereich Demenz
 - 908 Beratungsgespräche mit ehrenamtlich tätigen Einzelpersonen
 - 127 Beratungsgespräche zum Themenbereich Pflege und verwandten Themen
 - 45-mal Wahrnehmung der Lotsenfunktion
- Erhöhung der Sensibilität bei beteiligten Kooperationspartnerinnen und -partnern
- Initialisierung und Etablierung verschiedener Praxisprojekte, wie z. B. demenzfreundliche Museumsführungen und weniger belastende Klinikaufenthalte für Menschen mit Demenz
- Kontinuierliche Vernetzung und Aufbau von Beziehungen mit neuen Kooperationspartnerinnen und -partnern
- Positive Rückmeldungen der Teilnehmenden, Betroffenen und Angehörigen

BEZUG ZU LEHRE

- **Lehrveranstaltungen in den Studiengängen *Soziale Arbeit, Pflege, Gerontologische Pflege und Therapie, Rehabilitation und Pflege, Gesundheitsmanagement sowie Sozialmanagement* (fortlaufend 2023/2024)**

Die Arbeitsinhalte der FStDP wurden fortlaufend in verschiedenen Modulen der Studiengänge *Soziale Arbeit, Pflege, Gerontologische Pflege und Therapie, Rehabilitation und Pflege* und *Gesundheits- und Sozialmanagement* vermittelt.

- **Lehrveranstaltung „Demenz verstehen lernen – Diagnose, Umgang und Kommunikation“ im Studiengang *Gerontologische Pflege und Therapie* (WiSe 2024/25)**

Studierende aus dem fünften Semester des Studiengangs *Gerontologische Pflege und Therapie* haben einen Museumskoffer für Menschen mit Demenz entwickelt und implementiert.

BEZUG ZU TRANSFER

Der Theorie-Praxis- sowie der Praxis-Theorie-Transfer sind fester Bestandteil des Arbeitsauftrags und der Arbeitsweise der FStDP, da sie im ständigen Austausch mit Akteuren aus der Praxis sowie den einschlägigen Wissenschaften steht. Wissenschaftliche Erkenntnisse fließen so direkt oder nach Berücksichtigung praxistauglicher Formate stets zeitnah in die Praxis ein.

Die FStDP unterstützt außerdem das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte und von der Abteilung für Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie durchgeführte Projekt "Systematischer Review zur Gewährleistung von Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) bei Patientinnen und Patienten mit eingeschränkten kognitiven Fähigkeiten (AMäP)".

4 Study Well: Studentisches Gesundheitsmanagement (SGM)

IGG-Interessenbereich „Gesundheitsförderung und Prävention“



PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Anneke Bühler
 Prof. Dr. Marcus Zinsmeister



PROJEKTMITARBEITERIN

Anna Westbrock (M.Sc.)

1. Förderphase Juli 2021 – Juni 2024

2. Förderphase Juli 2024 – Juni 2026

FINANZIERUNG

Das Projekt wird gefördert durch Mittel der Fakultät Soziales und Gesundheit - unterstützt durch die Techniker Krankenkasse (TK) und seit 2024 die AOK Bayern.

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- TK
- AOK Bayern

HINTERGRUND

Seit Juli 2021 wird an der Fakultät Soziales und Gesundheit der Hochschule Kempten das SGM aufgebaut. Das IGG kooperiert hierbei mit der TK und der AOK. Ziel der Zusammenarbeit ist die Integration von Gesundheit als Querschnittsthema in die Lehre und das alltägliche Leben der Studierenden am Campus. Hierzu wird am Verhalten der Studierenden sowie den gesundheitsbeeinflussenden Rahmenbedingungen der Fakultät angesetzt.



Abbildung 18: Steuerkreis SGM

(v.l.n.r.: Rebecca Schmid (Studentische Hilfskraft), Nicole Zahn (Studentische Hilfskraft), Stephan Fischer (TK), Ingrid Bodenmüller-Bader (AOK), Jan Kämpfe (TK), Anna Westbrock (SGM-Koordinatorin), Prof. Dr. Marcus Zinsmeister (Projektleitung), Tim Höflinger (Studierendenvertretung)

Quelle: eigene Abbildung

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

▪ Ziele 2021

Strukturaufbau, Netzwerkarbeit, Aufbau einer „Marke“

▪ Ziele 2022

Verstetigung und Leuchtturmprojekte z. B. Gestaltung einer attraktiven Lern- und Pausenumgebung im Z-Gebäude

▪ Ziele 2023

Erhöhte Sichtbarkeit und Vernetzung durch WE4U Day und Gesundheitswoche; Aktive Vorbereitung eines hochschulweiten SGM (Hochschulweite Befragung, Konzeptentwurf und Gespräche)



Abbildung 19: Logo des SGM
Quelle: eigene Abbildung

Zur Evaluation der gesundheitlichen Entwicklung der Fakultät Soziales und Gesundheit, wurde Ende 2023 eine umfassende, repräsentative **Studierendenbefragung** durchgeführt. Die durch Studienzuschüsse unterstützte Befragung erreichte 560 Studierende verschiedener Semester aus allen sechs Fakultäten. Die Ergebnisse wurden 2024 ausgewertet, aufbereitet und in der Hochschule Kempten präsentiert.

▪ Ziele 2024

Verstetigung des SGM an der Fakultät Soziales und Gesundheit: Fokus auf der strukturellen Verankerung, sowie verhaltens- und verhältnispräventiven Maßnahmen zu den Themen "Qualitätsvolle Lehre durch Aktivierung" und "mental fit Studieren".

Parallel arbeitet das SGM an dem erneuten Versuch einer Skalierung des Gesundheitsmanagements auf die gesamte Hochschule Kempten.

BEZUG ZU LEHRE

▪ Lehrveranstaltung „Projektmanagement“ im Studiengang *Soziale Arbeit* (SoSe 2023)

Im Seminar „Projektmanagement“ im vierten Semester *Soziale Arbeit* wurden ca. 40 Studierende in die Erarbeitung und Umsetzung der Gesundheitswoche eingebunden. Parallel zum theoretischen Projektmanagementseminar planten die Studierenden in Gruppen kleinere Angebote für die Gesundheitswoche der Hochschule Kempten und setzen diese erfolgreich um.

▪ Lehrveranstaltung „Projektmanagement“ im Studiengang *Gesundheitswirtschaft* (SoSe 2023)

Sechs Studierende betreuten im Rahmen des Projektmanagementseminars im sechsten Semester *Gesundheitswirtschaft* das Marketing und die Projektorganisation der Gesundheitswoche. Neben Projektmanagementskills wurde die Ausarbeitung eines zielgruppenspezifischen Marketingkonzepts erprobt.

▪ Lehrveranstaltung „Sozioökologie und Gesundheit“ im Studiengang *Soziale Arbeit* (dauerhaft)

In der Lehrveranstaltung „Sozioökologie und Gesundheit“ im Studiengang *Soziale Arbeit* ist das Thema SGM konzeptionell verankert. Durch das Projekt wird die theoretische Vermittlung mit dem Erproben von partizipativen Methoden der Gesundheitsförderung in Bezug auf die Rahmenbedingungen des gesunden Studierens an der Hochschule Kempten erweitert.

▪ **Praxissemester (SoSe 2023)**

Im SGM wurde im Sommersemester 2023 erstmalig eine Praxissemesterstelle über fünf Monate angeboten. Diese wurde von einer Studentin der *Gesundheitsförderung und Prävention* der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd besetzt. Die Studentin unterstützte im Tagesgeschäft, koordinierte einzelne Projektgruppen des Gesundheitstags, begleitete Steuerkreis- und Arbeitsgruppentreffen und trug Informationen zu verschiedenen gesundheitsbezogenen Themen zusammen.

▪ **Studentische Hilfskräfte (SoSe 2023 – WiSe 2024/25)**

2023 und 2024 wurden durchgängig zwei bis drei Studentische Hilfskräfte beschäftigt. Das Aufgabenspektrum erstreckte sich von der Mitarbeit im Steuerkreis über die Pflege des Social Media Auftritts bis hin zur umfassenden Unterstützung bei der Planung, Durchführung und Auswertung einer hochschulweiten Gesundheitsbefragung. Kenntnisse im Bereich Studiendesign, Fragenbogenentwicklung, Evasys u. v. m. konnten hier vertieft werden.

▪ **Abschlussarbeiten**

Aus den Befragungsergebnissen 2023 gingen für 2024/25 zwei Bachelorarbeitsthemen hervor. In einer Abschlussarbeit im Studiengang *Gesundheitswirtschaft* wurden Befragungsdaten für die Analyse der Gesundheitskompetenz Studierender verschiedener Fakultäten genutzt. Eine weitere Abschlussarbeit aus der *Sozialen Arbeit* setzt sich derzeit auf Basis der hochschulweiten Gesundheitsdaten mit dem Thema psychische Gesundheit von Studierenden auseinander.

▪ **Promotion**

Anna Westbrook bearbeitet seit 2022 das Thema Partizipation im SGM im Rahmen ihrer Dissertation. Die Promotion findet im BayWiss Verbund Gesundheit statt und wird von Prof. Dr. Brandl-Bredenbeck der Universität Augsburg und Prof. Dr. Anneke Bühler der Hochschule Kempten betreut.

BEZUG ZU TRANSFER

▪ **Hochschulweites SGM**

Die Hochschule Kempten übernimmt „als Arbeitgeber [...] Verantwortung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter genauso wie gegenüber Studentinnen und Studenten für eine **gesunde und familiengerechte Gestaltung des Arbeits- und Lernortes**“ (siehe Leitbild der Hochschule Kempten).

“

„Durch die Teilnahme am Steuerungskreis des Studentischen Gesundheitsmanagements konnte ich viel über den strukturellen Aufbau und die damit verbundenen Prozesse lernen und einen Eindruck über die Komplexität dieses Projektes bekommen. Besonders intensiv und lehrreich waren die Vorbereitungen für die Gesundheitswoche. Hier konnte ich viele im Studium erworbenen Kompetenzen im Bereich Projektmanagement und der settingorientierten Gesundheitsförderung einsetzen und erweitern. Besonders bewusst wurden mir hierbei die Relevanz von Kommunikation und Netzwerkarbeit im SGM, aber auch Kompetenzen bezüglich des Zeitmanagements und der Projektkoordination konnte ich hierbei ausbauen.“

Pia K., Studentin Gesundheitsförderung und Prävention Schwäbisch Gmünd

”

Entsprechend des Leitbilds wurde bereits 2021 im Kooperationsvertrag mit der TK festgehalten, dass das SGM nach der Testphase in der Fakultät Soziales und Gesundheit auf die gesamte Hochschule Kempten auszuweiten ist.

Dementsprechend stand 2023 ganz im Namen der Vorbereitung eines **hochschulweiten Rollouts** von der Fakultät Soziales und Gesundheit auf alle Fakultäten der Hochschule Kempten. In einem mehrmonatigen Aushandlungsprozess wurde ein Konzept entwickelt und die Förderzusage von zwei wichtigen Partnern, der AOK und der TK, erwirkt. Das neue Konzept beinhaltet einen Ausbau der personellen Ressourcen um hochschulweite Strukturen nachhaltig aufbauen zu können und auf Basis neuer Befragungsergebnisse fakultätsspezifische Angebote zu erarbeiten. Aufgrund der veränderten Haushaltslage konnte das Konzept 2023 nicht umgesetzt werden. Von 2024 bis 2026 werden deshalb erneut Gespräche über die Weiterentwicklung und Verstetigung des SGM, insbesondere im Hinblick einer möglichen Finanzierung, geführt.

▪ **Studierendenbefragung**

In Vorbereitung auf den Rollout aber auch zur Evaluation der gesundheitlichen Entwicklung der Fakultät Soziales und Gesundheit wurde Ende 2023 eine umfassende, repräsentative Studierendenbefragung durchgeführt. Die durch Studienzuschüsse unterstützte Befragung erreichte 560 Studierende verschiedener Semester aus allen sechs Fakultäten. Die Ergebnisse wurden ausgewertet und aufbereitet und werden Ende 2024/Anfang 2025 präsentiert. Zudem hat das SGM aus den Befragungsergebnissen konkrete Arbeitspakete abgeleitet, die bis 2026 umgesetzt werden. Hierzu gehört u. a. die Verbesserung der Qualität der Lehre durch Aktivierung der Studierenden mittels Bewegungsimpulsen.

▪ **Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen**

Das SGM der Fakultät Soziales und Gesundheit beteiligt sich seit 2021 aktiv am Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen (AGH). Der AGH ist ein bundesweiter Zusammenschluss von Vertretenden aus Hochschulen und hochschulnahen Organisationen. Der Arbeitskreis zielt darauf ab, Gesundheitsmanagement im Sinne des Setting-Ansatzes an deutschen Hochschulen zu etablieren.

Die bisherigen Projektergebnisse und -erfahrungen wurden im bundesweiten AGH geteilt. Im Arbeitskreis sind derzeit Vertretende aus über 150 Hochschulen vernetzt. Das IGG war 2024 Mitausrichter der bundesweiten Sitzung des Arbeitskreises in Form eines digitalen Fachtags.

2023 richtete die Hochschule Kempten zusammen mit der Universität Augsburg eine Online-Arbeitskreissitzung aus. Am Arbeitskreis nahmen über 50 Vertretende von Betrieblichem und Studentischem Gesundheitsmanagement aus ganz Deutschland teil.



Abbildung 20: Ausschnitt AGH-Fachtag
 Quelle: eigene Abbildung

In der vom Kompetenzzentrum Gesundheitsfördernder Hochschulen organisierten Fortbildung übernahm im Dezember 2023 die Koordinatorin des SGM in Kempten einen Beitrag zum Thema Community Mapping.

▪ **Kongresse/Publicationen**

Anfang 2023 erschien das Buch Gesundheitsförderung im Studium - Konzepte und Kompetenzen für Gesundheits- und Pflegeberufe (Hrsg. M. Bonse-Rohmann, H. Burcherto, K. Schulze, B. Wulfhorst). Das IGG beteiligte sich dabei mit einem Kapitel zur „Studierenden-gesundheit“ (M. Müller, A. Westbrock, A. Bühler).

Im Rahmen der Promotion von Anna Westbrock wurde im September 2023 ein Artikel in der Fachzeitschrift „Prävention und Gesundheitsförderung“ zum Thema Partizipation von Studierenden im SGM veröffentlicht.

Außerdem wurden diverse Vorträge gehalten. Zuletzt im September 2024 bei der Kooperationstagung „Gesundheit - gemeinsam“ der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS), Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Deutschen Gesellschaft für Epidemiologie (DGEpi), Deutschen Gesellschaft für Medizinische Soziologie (DGMS) und der Deutschen Gesellschaft für Public Health (DGPH) in Dresden.

▪ **Sozialversicherungsträger**

Sozialversicherungsträger sind darauf angewiesen, dass sich Hochschulen des Themas annehmen und ihr Know-How in der Gesundheitsförderung und Prävention einbringen, damit die Sozialversicherungsträger ihrem Auftrag gerecht werden können. Nur durch einen wechselseitigen Wissens- und Technologietransfer zwischen Hochschulen und Krankenkassen ist dem Problem zu begegnen. Im Rahmen des ersten SGM-Projekts von 2021 bis 2024 konnte die bereits am IGG bestehende Expertise in Gesundheitsförderung und Prävention um weiteres Forschungswissen zu Bedarf und Technologie erweitert und vereinzelt umgesetzt werden. Diese Transferarbeit wird nun im nachfolgenden Projekt von 2024 bis 2026 fortgeführt.

▪ **Hochschulweite Vernetzung**

Wie schon 2022, fand zu Beginn des Wintersemesters 2023/24 der **We4U Day** als Kooperationsprojekt der Studierendenvertretung, der Servicestellen der Hochschule Kempten und des SGM statt. Beim We4U Day standen Studierendenvertretung, diverse studentische Arbeitsgruppen und zahlreiche Anlaufstellen der Hochschule Kempten (z. B. allgemeine Studienberatung, Abteilung Studium, Büro für Gleichstellung, Familie und Diversity, SGM) interessierten Studierenden Frage und Antwort. Kleine Mitmachangebote und der Verkauf von Getränken lockerten die Atmosphäre. Insgesamt wurde eine rege Teilnahme verzeichnet.

5 Lehre und Social Lab

5.1 IGG als wissenschaftliche Werkstatt

5.2 Lehrvertiefung Soziale Arbeit - Schwerpunkt Gesundheitsförderung: „Mit Sicherheit besser“



Abbildung 21: Symbolbild "Teamwork"

Quelle: Mohamed Hassan/Pixabay, Bearbeitung: Hochschule Kempten

5.1 IGG als wissenschaftliche Werkstatt

IGG-Interessenbereich „Sozialforschung“



PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Anneke Bühler



PROJEKTMITARBEITERINNEN

Anna Westbrock (M.Sc.)

Eva Konrad (B.A.)

Dr. Lisa Fischer

Carolin Möst (B.A.)

fortlaufend

FINANZIERUNG

Das Angebot wird finanziert durch Eigenmittel der Fakultät Soziales und Gesundheit – GuG.

HINTERGRUND

Das IGG versteht sich u. a. als wissenschaftliche Werkstatt für die Studierenden der Fakultät Soziales und Gesundheit. Neben den Praxisvertiefungen in einzelnen Projekten bietet das IGG deshalb seit 2019 jedes Semester vertiefende Angebote zum Thema wissenschaftliches Arbeiten an.

Dazu gehören

- Durchschnittlich 4 Workshops pro Semester
- Seit 2024 eine Schreibnacht
- Individuelle Beratung in offener Sprechstunde
- Beratung und Unterstützung im Umgang mit Auswertungs- und Zitierprogrammen
- Vergabe von Abschlussarbeitsthemen und Zurverfügungstellung von Daten (mögliche Themen für Abschlussarbeiten in Kooperation mit dem IGG wurden über ein Padlet gebündelt und über den Moodle-Infopoint sowie Aushänge in den Fakultätsgebäuden ausgeschrieben)

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

▪ Sommersemester 2023

Es fanden fünf Workshops zu den Themen „Themenfindung und Forschungsfrage“, „Literaturrecherche“, „qualitativ Forschen“, „quantitativ Forschen“ und „Fragebogenerstellung mit Evasys“ statt. Es nahmen jeweils zwischen sieben und elf Studierenden teil. Über das Semester hinweg fanden vereinzelt individuelle Beratungen statt.

▪ Wintersemester 2023/24

Es fanden erneut die oben genannten fünf Workshops statt. Die Teilnahme belief sich im Wintersemester jedoch nur auf drei bis fünf teilnehmende Studierende. Eine geplante Schreibnacht wurde aufgrund zu geringer Anmeldungen abgesagt. Gleichzeitig wurde vermehrt die persönliche Beratung in Anspruch genommen.



Abbildung 22: Poster Wissenschaftswerkstatt 2023

Quelle: eigene Abbildung



Abbildung 23: Poster Schreibnacht 2024

Quelle: eigene Abbildung

▪ Sommersemester 2024

Selbiges gilt für das Sommersemester 2024. Hier nahmen zwischen drei und dreizehn Studierenden an den Workshops teil. Sechs Studierende wurden teils mehrfach individuell beraten.

▪ Wintersemester 2024/25

Im Wintersemester fand lediglich ein Workshop zur Literaturrecherche statt. Alle anderen Themen wurden in einer Schreibnacht gebündelt angeboten. Neben qualitativem und quantitativem Forschen wurde auch das Schreiben eines Exposés näher beleuchtet. Die Veranstaltung mit 14 Studierenden war ein voller Erfolg. Auch im Wintersemester fanden persönliche Beratungen statt. Zusätzlich wurde im Rahmen der wissenschaftlichen Unterstützung der Bachelorarbeit ein Workshop zum Thema „Anfangen, dranbleiben, abschließen und mit Überforderung umgehen“ angeboten.

▪ Abschlussarbeiten

Aus verschiedenen Projekten des IGG sind in 2023 und 2024 folgende 13 Abschlussarbeiten hervorgegangen:

2023

▫ **[Anknüpfung an MiBiPA]** Betreuung: Extern, IGG lediglich in beratender Funktion hinzugezogen
Sarah Rietzler, Abdulrahman Alshalaby (Management im Sozial- und Gesundheitswesen, M.A.)
Thema: Internationale Auszubildende in der Pflege

▫ **[Innovative Pflegedienste]** Betreuung: Prof. Dr. Johannes Zacher, Prof. Dr. Philipp Prestel
Michaela Weckel (Führung in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft, M.A.)
Thema: Ambulante Pflegeleistungen in den Niederlanden

▫ **[Gesundheitsregionen^{Plus}]** Betreuung: Prof. Dr. Anneke Bühler
Josephine Eberitzsch (Management im Sozial- und Gesundheitswesen, M.A.)
Thema: Gesundheitskompetenz vulnerabler Bevölkerungsgruppen

▫ **[Cannapeer]** Betreuung: Prof. Dr. Anneke Bühler
Yvonne Brandt (Soziale Arbeit mit Schwerpunkt Jugendarbeit, B.A.)
Thema: Cannabislegalisierung und mögliche Folgen für Kinder und Jugendliche

▫ **[BeStärken+]** Betreuung: Prof. Dr. Anneke Bühler, Prof. Dr. Petra Benzinger
Anna-Marie Amthor (Soziale Arbeit, B.A.)
Thema: Gesundheitskompetenz von Alltagsbegleitenden

2024

▫ **[aQuaE]** Betreuung: Prof. Dr. Anneke Bühler
Lara Spichal (Soziale Arbeit, B.A.)
Thema: Einsatz Leichter Sprache in Evaluationen der Sozialen Arbeit

▫ **[Spring]** Betreuung: Prof. Dr. Johannes Zacher, Prof. Dr. Philipp Prestel
Laura Ringdorfer (Gesundheitswirtschaft, B.A.)
Thema: Springerkräfte in der Langzeitpflege

▫ **[Spring]** Betreuung: Prof. Dr. Johannes Zacher, Prof. Dr. Philipp Prestel
Luca-Sophia Rogg (Gesundheitswirtschaft, B.A.)
Thema: Erstellung eines Springerkonzepts für die Senioren- und Pflegeeinrichtung Waal

▫ **[Cannapeer]** Betreuung: Prof. Dr. Anneke Bühler
Anja Hartmann (Soziale Arbeit, B.A.)
Thema: Einfluss der Cannabislegalisierung auf die Konsummotivation von Studierenden

▫ **[Cannapeer]** Betreuung: Prof. Dr. Anneke Bühler
Eve-Maren Märsch (Soziale Arbeit, B.A.)
Thema: Konsummuster und -motive von Studierenden der Hochschule Kempten

▫ **[SGM]** Betreuung: Extern
Alicia Brack (Gesundheitswirtschaft, B.A.)
Thema: Gesundheitskompetenz von Studierenden

▫ **[BeStärken+]** Betreuung: Prof. Dr. Petra Benzinger
Michaela Grabmeier (Gerontologische Pflege und Therapie, B.Sc.)
Thema: Evaluation und Weiterentwicklung des BeStärken+ Fortbildungskonzepts

2025

▫ **[SGM]** Betreuung: Prof. Dr. Anneke Bühler
Rebecca Schmid (Soziale Arbeit, B.A.)
Thema: Psychische Gesundheit Studierender

BEZUG ZU LEHRE

In den Workshops und bei der Schreibnacht werden bewusst die Themen Forschungsfrage formulieren, Literaturrecherche durchführen, qualitative und quantitative Forschung wiederholend und vertiefend aufgegriffen.

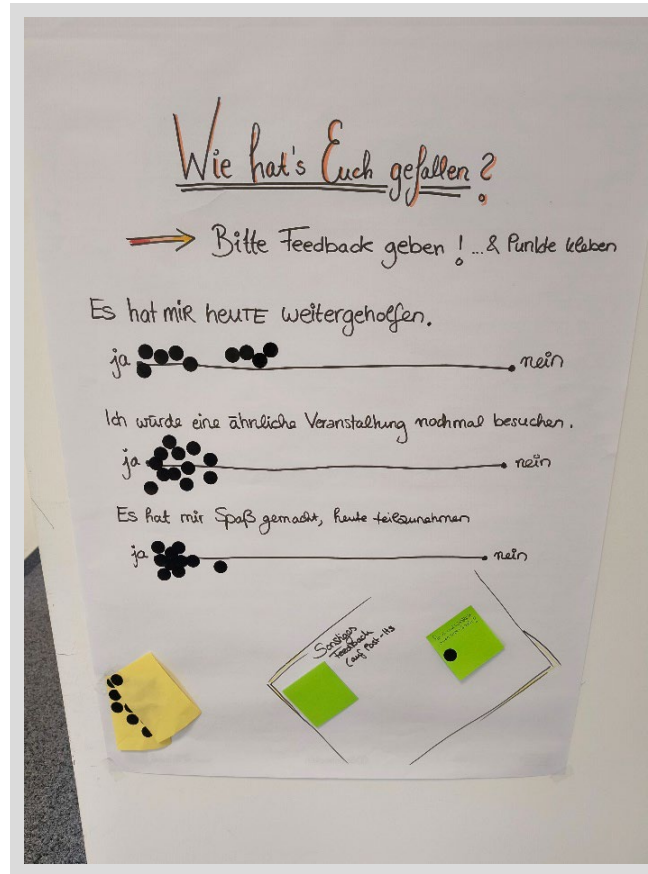


Abbildung 24: Feedback zur Schreibnacht 2024

Quelle: eigene Abbildung

BEZUG ZU TRANSFER

Der Einbezug von Studierenden in verschiedene Forschungsprojekte in Form von Abschlussarbeiten ermöglicht es, dass Studierende an realen Forschungsprozessen teilhaben und ihre Erkenntnisse direkt in der Praxis wirken können. Der Wissensaustausch zwischen Hochschule und Lernenden wird gefördert. Die Wissenschaftliche Werkstatt unterstützt die Vermittlung wissenschaftlicher Kompetenzen, die Studierende auf ihre berufliche und akademische Laufbahn vorbereiten und stärken dadurch die Verbindung von Theorie und Praxis.

5.2 Lehrvertiefung Soziale Arbeit - Schwerpunkt Gesundheitsförderung: „Mit Sicherheit besser“

IGG-Interessenbereich „Gesundheitsförderung und Prävention“



PROJEKTLEITUNG

Prof. Dr. Anneke Bühler



PROJEKTMITARBEITERIN

Anna Westbrook (M.Sc.)

Dezember 2023 – Juli 2024

FINANZIERUNG

Das Angebot wurde finanziert durch Eigenmittel der Fakultät Soziales und Gesundheit – GuG.

KOOPERATIONS- UND REGIONALE PRAXISPARTNERSCHAFTEN

- Bayerisches Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) im Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

HINTERGRUND

Das IGG arbeitete in verschiedenen Projekten gezielt partizipativ mit den jeweiligen Zielgruppen zusammen und hat eine entsprechende Expertise aufgebaut. Das Institut wurde deshalb 2023 von Zentrum für Prävention kontaktiert, um bei der partizipativen Entwicklung der Kampagne „Mit Sicherheit besser“ zu unterstützen. Anna Westbrook entwickelte in Absprache mit Prof. Dr. Anneke Bühler gemeinsam mit dem ZPG einen zweiteiligen Workshop, der im Schwerpunkt Gesundheitsförderung im Studiengang „Soziale Arbeit“ ausgebracht wurde.

ZIELE, METHODEN UND ERGEBNISSE

Ziel war es, eine Poster-Kampagne zu entwickeln, die Studierende ermutigt sich über das Thema sexuell übertragbare Krankheiten zu informieren. Nach einem ersten Workshop im Mai 2023, bei dem die theoretischen Grundlagen vermittelt wurden, fand im Juni 2023 ein gemeinsamer Design-Thinking-Workshop mit dem ZPG und elf Studierenden statt. Zum Ende des Workshops lagen drei kreative Posterideen vor. Das ZPG setzt diese derzeit gemeinsam mit einer Grafikagentur um. Die Studierenden werden bei Interesse in die weiteren Entwicklungsprozesse eingebunden. Perspektivisch besteht die Möglichkeit die entstehende Kampagne auch an der Hochschule Kempten anzubieten.



Abbildung 25: Zertifikat Design-Thinking-Workshop
 Quelle: eigene Abbildung

BEZUG ZU LEHRE

Partizipation als Qualitätsmerkmal von Gesundheitsförderung wurde vertiefend behandelt und praktisch erlebbar gemacht. Die partizipative Methode des Design-Thinkings wurde theoretisch erläutert und gemeinsam praktisch umgesetzt.

BEZUG ZU TRANSFER

Das ZPG hat sich gezielt an die Hochschule Kempten gewandt, um die Kampagne gemeinsam zu konzipieren. Die Partizipation der Zielgruppe der Studierenden ermöglicht es dem ZPG, eine zielgruppenspezifische, attraktive Kampagne zu entwickeln. Hierdurch wird die Wirksamkeit der Kampagne gefördert und die Prävention sexuell übertragbarer Krankheiten begünstigt.

6 Dissemination

Die folgende Übersicht fasst abschließend zusammen, über welche Kanäle die verschiedenen Projekte zudem öffentliche Wirksamkeit erfahren haben.

WORKSHOPS / KONGRESSE



▪ **[MiBiPA] –vergangenes Projekt**

Teilnahme an der Tagung „Systemrelevant und systematisch benachteiligt? (Flucht-)Migration und Gesundheit: Zugang, Teilhabe und Beschäftigung“ durch Lisa Fischer im März 2023 in Erlangen

▪ **[Silver Science] – vergangenes Projekt**

Teilnahme am dritten Trinationalen Workshop „Partizipative Forschung in der Sozialen Arbeit - Empowerment in der partizipativen Forschung“ durch Eva Konrad und Anna Westbrook im Juni 2023 in Salzburg

▪ **[SGM]**

Teilnahme an der Kooperationstagung „Gesundheit – gemeinsam“ in Dresden mit dem Beitrag „Partizipation in der Gesundheitsförderung. Was muss Gesundheitsförderung bieten, damit junge Menschen mitwirken?“ durch Anna Westbrook im September 2023

▪ **[Innovative Pflegedienste]**

Teilnahme an der Fachtagung „Gute Pflege. Daheim in Bayern“ des bayerischen Gesundheitsministeriums in Regensburg, am Bayerischen Landespflegeausschuss in München, an Veranstaltungen des Bayerischen Landesamts für Pflege, des Bayerischen Bezirkstags sowie der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen im Zeitraum von November 2023 bis November 2024 durch Prof. Dr. Johannes Zacher, Prof. Dr. Philipp Prestel

▪ **[MiBiPA] – vergangenes Projekt**

Veröffentlichung eines Artikels in der Fachzeitschrift „Pflegewissenschaft“ zum Thema Mitarbeiterbindung in der Pflege durch Prof. Dr. Anneke Bühler, Dr. Lisa Fischer und Dr. Mara Müller im Januar 2023

▪ **[SGM]**

Veröffentlichung eines Kapitels zur Studierendengesundheit durch Dr. Mara Müller, Anna Westbrook und Prof. Dr. Anneke Bühler Anfang 2023 im Buch „Gesundheitsförderung im Studium - Konzepte und Kompetenzen für Gesundheits- und Pflegeberufe“ (Hrsg. M. Bonse-Rohmann, H. Burcherto, K. Schulze, B. Wulforst)

▪ **[SGM]**

Veröffentlichung eines Artikels in der Fachzeitschrift „Prävention und Gesundheitsförderung“ zum Thema Partizipation von Studierenden im Studentischen Gesundheitsmanagement durch Anna Westbrook im September 2023 im Rahmen ihrer Promotion

PUBLIKATIONEN





AUSZEICHNUNGEN

▪ **[MiBiPA] – Anknüpfung an vergangenes Projekt**

Förderpreis des Bezirks Schwaben für herausragende Abschlussarbeiten für die Absolvierenden Sarah Rietzler und Abdulrahman Alshalaby des Masterstudiengangs Management im Sozial- und Gesundheitswesen für ihre vom IGG begleitete Abschlussarbeit zum Thema „Internationale Auszubildende in der Pflege“ im Oktober 2023

▪ **[Gesundheitsregionen^{Plus}]**

Auszeichnung von Josephine Eberitzsch mit dem Bayerischen Kulturpreis 2024 für ihre Masterarbeit im Masterstudiengang Management im Sozial- und Gesundheitswesen mit dem Thema „Empirische Analyse der Gesundheitskompetenz vulnerabler Bevölkerungsgruppen in Lindau und ihrer Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen“

▪ **[BeStärken+]**

Erhalt des Posterpreises auf der fünften Tagung der Bundesinitiative Sturzprävention im Mai 2024 in Oldenburg

Dass IGG bedankt sich abschließend bei allen Fördergebern sowie Kooperations- und Praxispartnern für die wertvolle Unterstützung und Zusammenarbeit.

Wir freuen uns darauf, diese auch in Zukunft fortzusetzen und stehen Ihnen bei Fragen oder Interesse jederzeit gerne unter igg@hs-kempten.de zur Verfügung.

Herausgegeben im Februar 2025 durch:

Institut für Gesundheit und Generationen (IGG)

Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten
Fakultät Soziales und Gesundheit
Bahnhofstraße 61
87435 Kempten

igg@hs-kempten.de

www.hs-kempten.de